

Fundschau 1938.

Altsteinzeit.

Eiszeitliche Stationen sind gering an Zahl, aber groß an Bedeutung. Die älteste Siedlungsstelle in Baden überhaupt, solange von Mauer nur der menschliche Interfester bekannt ist, ist Wyhlen, das von F. Moog in einem besonderen Aufsatz veröffentlicht wird. Murg ist etwas jünger, aber auch noch rifeiszeitlich; E. Gersbach und F. Moog konnten hier zwei Schlagplätze an Ort und Stelle bergen, ferner ging durch F. Zink die geologische Untersuchung weiter. In Munzingen mußten wir uns umständehalber vorderhand auf die Säuberung des Weiheres beschränken. Unter den Petersfelsfunden konnte Miß D. U. G. Garrod eine sehr erfreuliche Entdeckung machen, worüber in einem Aufsatz kurz berichtet wird¹.

Munzingen (Freiburg)². Der Rest des Weiheres wurde von einem Zug des Reichsarbeitsdienstes vom 4. Mai bis 9. Juli in 897 Vohntagewerken gefäubert.

Murg (Säckingen)—Ziegelei Rogg. Der Abbau beschränkte sich im wesentlichen auf die Westwand. An der fundführenden Südwand konnte E. Gersbach zunächst weitere Geräte bergen, u. a. ein Geröllsegment aus Kalk, dessen innere Fläche flächenhaft wie bei einem Faustkeil bearbeitet ist. Im Herbst haben E. Gersbach (und Sohn) und Dr. Moog das oberste Schuttband, soweit angeschnitten, untersucht und berichten von der Auffindung zweier Schlagstellen; bei der zweiten lagen um eine riesige, flache Platte, mitten im älteren Böß, einige Werkzeuge und viele kleine Splitter aus Silquarzit und aus Aplith, dazu Schlagsteine aus Eisenerz und aus Geröllsteinen. Unter den Werkzeugen ist ein Schaber aus Silquarzit hervorzubeben. — Bezüglich der geologischen Datierung s. u. im Aufsatz von F. Moog über Wyhlen.

Eiszeitliche Tierknochen wurden auf folgenden Bemerkungen gefunden:

Heclingen, Hertingen, Kadelburg, Weil a. Rh.

Feuersteingeräte.

Im Vordergrund des Interesses steht die Entdeckung des Mesolithikums auf den mittelbadischen Dünen durch P. Braun (Haueneberstein, Niederbühl, Baden-Baden, Baden-Ors und — auf einem Schwarzwaldvorberg — Waldulm), und in der Baar durch A. Beck (Bonndorf). Altbekannte Stationen wurden weiter abgesehen und auf den Schwarzwaldvorbergen bei Freiburg neue entdeckt³. Auf der Flur Heiden bei Bollschweil bzw. Sölden handelt es sich um anstehenden Muschelfalkhornstein. Nachdem aber F. Wieggers mitten drin in den Hornsteinsplittern einen — wohl mesolithischen — Kraker aus ortsfremdem Jaspis entdeckt hat, muß damit gerechnet werden, daß der Steinzeitmensch solche Stoffvorkommnisse aufsuchte, ausprobierte und — wie die von St. Anser ausgesonderten Hornsteinstücke zeigen — auch teilweise zugerichtet hat. Dasselbe mag an unendlich vielen ähnlichen Stellen der Fall gewesen sein, nur ist der Hundertsatz gefomter Splitter gegenüber den Zufallsstücken sehr klein und ihr Nachweis sehr schwer. Da eine Untersuchung unserer

¹ Erwähnungen in der Literatur: Munzingen: Germania 1938, 126 f.; zur Diskussion über den Einfluß des Materials auf die Form vgl. Abjolon, Otaslavice. — Murg: Quartär 1, 1938, 184. — Petersfels: Germania 1938, 126 f. — Röhthetopf bei Säckingen: Germania 1938, 126 f. — Säckingen (Faustkeil): Quartär 1, 1938, 180, 184.

Ferner sei erwähnt: W. Freudenberg, Beiträge zur Natur- und Urgeschichte Westdeutschlands. 2. Lieferung. Vorläufer und Nachfolger des Homo Heidelbergensis, neue Funde aus Heidelberg's Umgebung. C. Winter, Heidelberg 1938. Angebliche fossile Hominidenreste von Bammental, Mauer u. a., ein tertiäres Horngerät von Weinheim (Rheinheffen) u. a. Völlig haltlose Behauptungen.

² Hinter dem Fundort sind in Klammer der Land- bzw. Stadtkreis angegeben; das Museum, das die Funde aufbewahrt, wird am Schluß des Berichts genannt.

³ Die Untersuchungen Oberdorfers am Schluchsee erwähnt Gams in Quartär 1, 1938, 91.